

Aus Anlass meines Geburtstags im September 1989 begann ich erstmals mit Tagebuchaufzeichnungen.

Eigentlich sollten es erinnernde private Aufzeichnungen aus meinem Leben werden.

Doch unvermittelt befand ich mich auch im „Deutschen Herbst 1989“.

Gorbatschows Glasnost und Perestroika hatten in Deutschland und in ganz Europa zum „Denken“, zum „Überdenken“ und letztlich zum „Infragestellen“ politischer Positionen beigetragen.

Was jahrzehntelang nicht denkbar war, plötzlich wurde es virulent und entwickelte eine nicht für möglich gehaltene Eigendynamik mit den bekannten Folgen des „Falls der Mauer“ und letztlich sogar des „Eisernen Vorhangs“.

In dieser spannenden Zeit des Umbruchs wollte ich somit auch diese „Mauersplitter“ in meine Aufzeichnungen einfügen.

Um der Authentizität willen habe ich sie unbearbeitet, so wie ich sie seinerzeit spontan niederschrieb, nun aus dem Tagebuch in den Computer übertragen.

Sie erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie sind Erinnerungsfragmente, die in diesen Tagen des 25jährigen Jubiläums wieder allgegenwärtig sind.

**Ursula Wittschell**

## **Politische Tagebuchnotizen Herbst 1989**

### **20. September 1989**

Wie die nächste Dekade ausfallen wird, privat wie politisch? *Panta rhei!*

### **28. September 1989**

Das deutschlandpolitische Geschehen ist im Moment ebenso wie die Weltpolitik höchst spannend. Wenn es mit den DDR-Flüchtlingen weitergeht wie in den letzten Wochen, dürfte die DDR eines Tages entvölkert sein.

So viele Deutsche verließen über das sich gewandelte Ungarn die Grenze nach Österreich und weiter nach Deutschland.

In Prag hingegen sitzen in der Botschaft alle wie in der Mausefalle. Die räumlichen und sanitären Anlagen sind dafür nicht annähernd ausreichend.

Die vielen Menschen schlafen sogar schichtweise, da die Betten nicht ausreichen, sogar auf Treppen oder im Freien.

Für die DDR Flüchtlinge in der Warschauer Botschaft scheinen die Zustände weit besser und politisch-von der neuen Regierung um Reputation bemüht-aussichtsreicher.

Der Kommunismus-wer hätte vor 20 Jahren zu seligen APO-Zeiten das gedacht- scheint sich als Ideologie entweder weltweit verabschieden zu müssen oder sich evolutionär zur sozialistischen Variante verändern müssen. Die Beton-Fraktion in Ostberlin versucht es vorerst noch mit Repression statt Reformen.

Selbst die staatsbejahende Oppositionsgruppe „Neues Forum“ wurde verboten.

Vermutlich muss erst Honecker sterben, damit dort die Chance zur Neuerung möglich ist.

#### **4. Oktober 1989**

Am vergangenen Samstag (30. September) durften nachts, ganz überraschend, alle DDR-Flüchtlinge aus den Botschaften in Prag und Warschau mit Zügen der DDR-Reichsbahn über DDR-Hoheitsgebiet in die Bundesrepublik ausreisen. Aus Prag ca. 4 000 und Warschau knapp 1 000 Menschen.

Der Massen-Exodus aus der DDR, der Anfang Mai mit dem Grenzabbau der Ungarn Richtung Österreich begann, erst vereinzelt, dann immer mächtiger werdend- ab 10. September offiziell von Ungarn geduldet- hat mittlerweile mehr als 23 000 Menschen über Ungarn nach Westen fliehen lassen.

In den letzten Wochen verschärfte sich die Lage, da ständig mehr DDR- Bürger unsere Botschaften in Prag und Warschau aufsuchten, um auszureisen.

Vergangenes Wochenende wurde dann – „aus humanitären Gründen“ (DDR-Verlautbarung)—die Ausreise gestattet und am nächsten Tag waren es in Prag schon wieder Tausende neue Ausreisewillige.

Gestern wurde nun zähneknirschend nochmals weit mehr als 10 000 Menschen in Prag und bis jetzt noch nicht sicher ?-000 in Warschau dasselbe zugestanden .

Die Züge fuhren heute gegen Abend ab und dürften – die ersten von 110 Wagen-mittlerweile in Hof (Bayern) angekommen sein. (es ist Mitternacht vorüber).

Die Grenze zwischen DDR und CSSR wurde gestern Nachmittag geschlossen.

Ob für immer oder nur bis nach den „40. Jahrestag-Feierlichkeiten“ steht noch nicht fest.

Es war die einzige Grenze für Ostdeutsche, die ohne Pass und Visum genutzt werden konnte. Sodosagen das letzte Schlupfloch für Schnellentschlossene ohne Papiere.

Die Wagen, die heute Nacht eingesetzt werden, sind von außen verschlossen, dass unterwegs nicht DDR-Bürger zusätzlich aufspringen, wie es bei den letzten Transporten aus Warschau und Prag der Fall war. Zu diesem Zweck wurden auch die DDR-Bahnhöfe abgesperrt und die Zugrouten für heute Nacht geheim gehalten.

Das Fernsehen und auch die Printmedien zeigen und berichten über dramatische Situationen.

In Prag kam es gestern auch zu polizeilichen Übergriffen und Verletzten.

Die ca. 12 000 Menschen verbrachten vergangene Nacht bei 3 Grad Celsius, teilweise unter freiem Himmel. Ursprünglich sollten sie schon gestern fahren.

Dieser DDR-Staat mit seiner Unmenschlichkeit, seiner Bespitzelung und Bevormundung der Bürger hat sich gerade rechtzeitig zu seinen Jubelfeiern am kommenden Sonntag vor aller Welt als das dargestellt, was er wirklich ist: ein einziges Gefängnis.

Auch wenn in solchen Situationen eine gewisse Eigendynamik eintritt und Hysterie geschürt wird – in einer Torschlusspanik-, kann man es den einzelnen Menschen nicht verdenken, so zu handeln.

Andererseits kommen immer mehr Gruppen auf, in denen zum Bleiben, zum Demonstrieren und Umgestalten der Gesellschaft aufgerufen wird.

In Leipzig demonstrierten am Montag wieder Zehntausende.

Ob sie etwas bewirken werden können?

Man wird erst den 7. Oktober abwarten müssen, sein Gloria und Tamtam, um zu sehen, ob diese DDR-Gerontokratie überhaupt willens ist, Veränderungen zu denken und Reformen anzustreben.

„Die Lage war noch nie so ernst wie jetzt“ würde der alte Adenauer gesagt haben und hätte sogar Recht.

Denn seit dem Aufstand 1953 und dem Mauerbau 1961 war die deutsche Frage und Lage selten so explosiv. Wie wird der 7. Oktober verlaufen?

Werden die Dortgebliebenen stillhalten und weiter hoffen?

Das Gleichgewicht in Europa könnte ein 3. Mal in diesem Jahrhundert von Deutschland gestört werden.

Ob Gorbatschow bei seinem DDR Besuch etwas ausrichten kann? Oder ob dieser „deutsche Prozess“ seine Reformpolitik in der UDSSR gar zu Fall bringen kann?

Es bedürfte bei all seinen Reformen, die ohnehin so schwer gegen verkrustete Strukturen und eine reformunwillige Bürokratie durchzusetzen ist, nicht auch noch eines instabilen Westrandes. Die Minderheiten in seinem von Stalin zusammengeraubten Riesenreich revoltieren ohnehin an allen Ecken. Dazu ein instabiles Ostdeutschland. Nicht auszudenken!

## **10. Oktober 1989**

Das sich für Tage total eingegelte DDR-Regime feierte mit dem Empfang Gorbatschows -kein Staatsmann von Rang war sonst anwesend-, dem Fackelzug der FDJ (100 000 Jugendliche) und einem martialischen Spektakel der Nationalen Volksarmee am vergangenen Wochenende seinen 40. Gründungstag. Der äußere Rahmen glich dem der Nazis, und die Pressezensur, sowie die phrasenhaften lächerlichen Reden Honeckers, der die Bundesrepublik im Besonderen für die anschwellende Protestbewegung im Lande verantwortlich machte, waren einzig Zeichen totalitärer Herrschaft, die jeden Realitätsbezug zu verloren haben scheint.

Im Land fanden gleichzeitig die größten Demonstrationen seit dem 17. Juni 1953 statt. Nur konnte Honecker sich nun nicht mehr auf die Sowjets stützen, wie ehemals Ulbricht, sondern die Demonstranten, die in Ostberlin, Leipzig, Dresden und Potsdam auf die Straße gingen, setzten ihrerseits auf „Gorbi“. So hörte und sah man viele tausend Menschen, die die Rufe „Freiheit jetzt“, „Wir bleiben hier“ und „Gorbi hilf uns“ anstimmten.

Begonnen hatten die Demos Bürgerrechtsgruppen, die die Wahlfälschungen vom Mai zum Anlass nahmen, vom Alexanderplatz zum Prenzlauer Berg, wo die schlimmsten Niederknüppelungen stattfanden bis zur Gethsemanekirche, wo schon seit Wochen Mahnwachen für Inhaftierte stattfinden.

Neben der Polizei waren auch Stasi und Betriebskampfgruppen eingesetzt. Die Gefängnisse waren Samstagabend hoffnungslos überfüllt. Westdeutschen Kamerateams verbot man weiträumig den Zutritt oder nahm ihnen die Fotoausrüstung und fertigen Filme ab.

So sah man auch Aufnahmen, die Amerikaner, Briten und Franzosen drehten.

Tagelang zuvor waren schon Touristen aus der Bundesrepublik und Westberlin an der Einreise in die DDR gehindert worden. Es waren wohl Tausende.

Neben immer mehr Bürgerrechtsgruppen, die sich gründeten, wurde auch eine sozialdemokratische Partei der DDR gegründet (SDP), von der bisher auf Parteikurs liegenden Ost-CDU und den Liberalen wurden endlich auch kritische Stimmen gehört.

Gorbatschows Worte, die lauteten, dass „Gefahren nur auf jene warten, die nicht auf das Leben reagieren (oder zu spät)“, sollte der DDR-Führung (in der allerdings auch erste kritische Stimmen laut wurden) zu denken geben.

Allerdings sind auch die meisten Protestgruppen der DDR weit entfernt von Positionen wie sie hierzulande gerne vertreten werden.

So wird weder Wiedervereinigung noch ein kapitalistisches System gewünscht, sondern Umgestaltung vom Kommunismus zu einem menschlichen Sozialismus, u.a. Pressefreiheit, bessere Lebensverhältnisse und vor allem nicht all überall der allmächtige Staat und sein Spitzelwesen und Denunziantentum.

Mit einem Wort, die Trostlosigkeit der Lebensverhältnisse und das den Einzelnen entmündigende und jede innovative Kraft erstickende Bürokratismus sollen sich ändern. Wenn man bedenkt, dass die meisten dieser Menschen nun schon seit 1933 in einer Diktatur leben, erst der braunen, dann der roten, bewundert man überhaupt diesen Ausdauerwillen, der immer mit leeren Versprechungen gespeist wurde.

Gestern Abend – Montag- hatten über 70 000 Menschen in Leipzig protestiert.

#### **14. Oktober 1989**

...Um ein Wort Vaclav Havels zu zitieren, der morgen den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhält: „Ich wurde klein gemacht, bis ich klein war“.

#### **16. Oktober 1989**

Gestern Vormittag, am Sonntag, erlebte ich übers Fernsehen (gerade las ich die gesamte Rede nochmals in der FAZ) die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Vaclav Havel. Über das Wort sprach er sinnigerweise. Über des Wortes Bedeutung – zwiespältig – mal hochmütig, mal demütig, auslegbar dieses Wort. Über die Gefährlichkeit und Macht desselben und seine Verführbarkeit. Mal das Wort als Lichtstrahl, mal als todbringender Pfeil. Über das Wort Lenins, Marx', Freuds und Christus' ging es.

Unbrauchbar geworden das eine und oft ausgehöhlt das andere.

Von Gorbatschows Perestroika, ihre Möglichkeiten, aber bei Misslingen auch Gefahren sprach er. Dem Wort haben wir zu verdanken, dass wir Menschen sind, und doch ist es u.U. Hinterhalt, List und Prüfung. Dem Wort sei auch zu misstrauen, wichtig auch wer es spricht und wo es gesprochen wird. ....

Ja in der Tschechoslowakei ist das Wort noch Dynamit. Man ließ Havel zur Preisverleihung nicht ausreisen.

#### **24. Oktober 1989**

Im Zug nach Hannover am 18. Oktober 1989 trafen wir auf eine sehr alte Frau aus Leipzig, mit der ich mich unterhielt. Was mich erschreckte war die grenzenlose Angst vor evtl.

Zuhörern aus der DDR, die Frau wollte nur hinter geschlossener Tür sprechen. Dabei schien sie mir sogar ziemlich systemkonform, nicht aufmüpfig, sondern nur resignierend. An diesem Tag trat Honecker, was wir da noch nicht wussten, von seinen Ämtern zurück. (Offenbar auf Druck aus Moskau). Krenz wurde sein Nachfolger, jedoch scheint diesem stromlinienförmigen Apparatschick niemand in Ost und West tatsächliche Reformen zuzutrauen. Die Demonstrationen in vielen Städten gehen weiter. Gestern waren es in Leipzig 300 000 Menschen, ein Rekord. (Am gleichen Tag brachten 5 amerikanische Astronauten mit der Raumfähre Atlantis die Jupitersonde Galileo ins Weltall.....)

Am 18. Oktober schweres Erdbeben in Kalifornien(6 auf der Richter Scala) San Andreas Graben.....)

### **3. November 1989**

In der DDR rollen zwar die Köpfe –symbolisch-, aber wirklich große einschneidende Veränderungen stehen aus. Das Volk demonstriert allerorten friedlich. Ob das so bleiben wird, wenn sich keine wirklichen Perspektiven ergeben? „Egon Krenz, wir sind die Konkurrenz“ rufen sie. Ebenso „Wir bleiben hier, wir sind das Volk“. Doch gar zu viele trauen diesem „real dahinvegetierendem Sozialismus“ nicht mehr und flüchten weiterhin über Ungarn und die CSSR. Andere reisen legal aus. Ein Verlust für die Bleibenden!!

### **11. November 1989**

...wie unverbraucht und spontan erscheinen mir da die DDR Menschen. Vor 4 Wochen wäre man noch ausgelacht worden, hätte man die inzwischen eingetretenen Umwälzungen in der DDR vorausgesagt. Es geht alles fast schneller, als alle! Deutschen es aufzunehmen im Stande sind. Nach Honeckers Sturz erwartete man lediglich Korrekturen. Doch Gorbatschows Wirken in der UDSSR, wozu auch die Nichteinmischung in die Souveränität der „Warschauer Pakt Staaten“ zählt, ebenso wie die Umwälzungen in Polen und Ungarn haben so viele DDR Bewohner – fast 250 000 oder mehr in diesem Jahr, der Flüchtlingsstrom wird zwar geringer, reißt aber nicht ab – zur Flucht veranlasst, dass die in der DDR ausharrenden Bürger zu Hunderttausenden auf die Straße gehen und allerorten friedlich demonstrieren. Kürzlich waren es in Berlin sogar 1 Million Menschen. Unter diesem Zwang sah sich nun Krenz genötigt, erste Reiseerleichterungen in Aussicht zu stellen, viele Köpfe allerorten (Funktionäre) rollen zu lassen, doch dem Volk reicht es nicht. Vor einigen Tagen trat das Politbüro geschlossen zurück. Und seit der Nacht vom 9. zum 10. November 1989 sind die Grenzübergänge nacheinander geöffnet worden. Die DDR brach nach 28 Jahren unter dem Druck des Volkes endgültig die Mauer in Richtung Westen auf. Seit der Nacht vom 9. zum 10. strömen unsere Landsleute zu Zigtausenden in Westberlin und auch an den Grenzübergängen in die Bundesrepublik ein. Es herrscht ein unbeschreiblicher Freudentaumel, der dieser historischen Tat angemessen ist. Menschen, die 28 Jahr eingemauert waren und all die jungen Menschen die freien Reiseverkehr nie kennenlernten, kommen zu uns zu Besuch, kaufen ein – Sachen, die es bei ihnen

nie gab- und staunen über eine Überflusgesellschaft, die sie nur aus dem Fernsehen kannten Die allermeisten reisen wieder zurück, darauf vertrauend, dass es nun so bleiben wird.

Auf der Mauer standen gestern die Menschen, jubelten und kletterten herüber, die Sektorenübergänge sind hoffnungslos verstopft. Gestern Abend- am Freitag- erstmalig dann auch in Richtung Osten Trabi Karawanen bis zu 70 km zurück in die DDR sich stauend aus Richtung Westen.

Alle wollen mal Freiheit schnuppern, das Begrüßungsgeld von 100 Mark empfangen und sich lange Entbehrtes kaufen.

Der Bundeskanzler unterbrach gestern seinen Polen-Besuch für einen Tag. Am Abend war er mit Willy Brandt, Genscher und Momper auf einer Kundgebung in Westberlin.

Unter den ca. 20 000 Menschen gab es offenbar auch Gruppen von Linksradiakalen und Alternativen, die ihn auspiffen, er hatte Mühe sich Gehör zu verschaffen. Ja Toleranz ist schon eine Tugend, doch denken gar zu viele Menschen, sie stehe ihnen alleine zu.

Auch die Parteien versuchen, Kapital für sich daraus zu schlagen. Als ob jetzt nicht Gemeinsamkeit und Einigkeit vordringlich wären. Auch die Wiedervereinigung steht für viele wieder im Vordergrund, wo doch Freiheiten für die DDR Bürger das Wichtigste sind.

Es muss dringend dort eine Währungsreform oder eine Art der Konvertierbarkeit der DDR Währung geben, umfassende Wirtschaftsreformen –auch mit bundesdeutscher Hilfe- und ganz dringend freie Wahlen. Die SED versucht durch Zugeständnisse, die zu spät kommen, ihre Macht wenigstens teilweise zu retten. Wer hätte diese Entwicklung am 7. Oktober, dem Jahrestag der DDR, voraus gesehen?? Diese Euphorie nun .

Diese Jahrzehnte lang unterdrückten Menschen, die sich „Ihre Demokratie“ nun erkämpfen. So viele Lücken die Übersiedler in den letzten Wochen und Monaten zuhause auch hinterließen, sie waren diejenigen, die den Daheimgebliebenen den Mut zur Demonstration und Veränderung gaben.

Wahrscheinlich wird als nächstes die Mauer, in die gestern schon Übergänge gebrochen wurden, bald ganz fallen. Hoffentlich geht die Entwicklung so friedlich wie bisher weiter. Diese unübersichtliche Situation könnten sich schnell unsere bundesdeutschen „reisenden Anarcho- und Chaoten-Truppen“ für ihre überall destabilisierenden Zwecke zunutze machen.

Hoffentlich steht der Bundesgrenzschutz bereit, sollte es zu Ausschreitungen kommen.

Die Menschen aus der DDR sind jedenfalls nicht an Randalen interessiert.

Sie wollen ganz einfach frei sein und besser als bisher leben.

Kohl ist zu seinem Besuch in Polen, der auch nicht einfach ist, zurückgekehrt. Der dortige Regierungschef Mazowiecki ist ein intelligenter, besonnener Mann.

## **22. Dezember 1989**

Ich habe schon wochenlang nicht mehr geschrieben, obwohl politisch in Europa die größten Veränderungen stattfinden. Dazu gleich und ausführlich dann später mehr.

Der heutige Tag, noch ist nichts ganz genau bekannt, lässt in Europa auch den letzten Domino des Ostens fallen. Das ärmste und bedauernswerteste Land – nämlich Rumänien.

Nachdem in diesem „Armenhaus Europas“ in den letzten Tagen auf brutalste Weise – wie in China im Mai – Ceausescu durchgriff (Panzer fahren in die Menschenmassen, Gewehrsalven wurden abgefeuert, viele Tausend Menschen kamen bereits um), ist es heute offenbar gelungen, ihn abzusetzen, er soll geflohen sein.

Dieser Größenwahnsinnige war der schlimmste der noch in Europa regierenden Despoten. Seitdem Ungarn und Polen, dann die DDR und zuletzt die CSRR ihr Joch abschüttelten –

wer hätte das vor Monaten für möglich gehalten? wuchs auch in Rumänien mit seinem unsäglichem Elend der Mut und Wille zur Befreiung von Diktatur.

In der DDR ging inzwischen alles so schnell, Politbüro und ZK traten vor Wochen zurück, die SED löste den Honecker Nachfolger Krenz durch Gregor Gysi ab. Ministerpräsident ist schon seit vielen Wochen der angenehme Hans Modrow. Parteien haben sich gebildet. Erst SDP, dann gewann die Ost-CDU an Profil, ebenso die Liberalen. Neues Forum und Demokratischer Aufbruch suchen nach einem politischen Standort. Die Menschen in der DDR haben eine friedliche Revolution gemacht.

Allerdings scheint die Wiedervereinigung dort die Menschen mehr zu polarisieren als bei uns. Die Arbeiter scheinen eher dafür, die Intellektuellen dagegen.

Kohl, der kürzlich einen Zehn-Punkte-Katalog vorlegte, der eine Basis zur Zusammenarbeit beider deutscher Staaten bilden soll –sehr moderat- war vor wenigen Tagen in Dresden. Er wurde geradezu stürmisch bejubelt, was bei uns nicht passiert. Das dortige Volk will wohl, genau wie die Ungarn und Polen, den Kapitalismus, die Linken können ihnen keine Angst mehr davor machen. Man betrachtet eine andere Wirtschaftsform –wie unsere Soziale Marktwirtschaft- als eher segensreich, man hofft damit den Anschluss an den Westen zu finden. Die „Roten“ wie sie genannt werden, müssen sich jetzt fast als Minderheit in den Demos behaupten. Sie werden als „faules Pack“ bezeichnet, „sie sollen endlich auch arbeiten“ statt „sozialistisch zu faulenz“. – Studenten, deren einziges Werkzeug der Griffel ist, denken zwar anders, z.B. gestern als Frankreichs Präsident Mitterand in Leipzig war. – Ja die Zeiten, in denen sich das Volk ausnutzen ließ von den Privilegierten, den Parteibonzen, den Bürokraten, den Ideologen, scheint vorbei. Alle sollen arbeiten. Die geradezu abenteuerlichen Aufdeckungen von Korruption und Amtsmissbrauch und Bereicherung reichen der Masse. Die führenden Funktionäre kommen vor Gericht, die meisten haben das Prominenten-Ghetto Wandlitz verlassen müssen, wo für die Nomenklatura jeder Luxus aus dem Westen zu haben war, dazu riesige Jagdgebiete, Autoparks (Honecker – 14 Wagen) rundum: mehr als jeder Kapitalist –und erst recht Politiker- sich leisten könnte und würde.

Das ach „immer so friedliebende Land“ machte riesige Waffengeschäfte (Iran und Irak - beide). Devisenbeschaffung erreichte man, in dem man die Museen plünderte und Kunst und Antiquitäten im Westen verhöckerte.

Bis Weihnachten sollen alle politischen und teils auch andere (Häftlinge?) unter eine Amnestie fallen.

Dass übrigens Honecker nicht eingesperrt wird, hat er im Gegensatz zu den anderen Genossen allein seinem schlechten Gesundheitszustand zu verdanken.

Ministerpräsident Modrow, der Leipziger Bürgermeister Berghofer, der Gewandhaus-Kapellmeister Kurt Masur aus Leipzig, Namen wie letzterer beispielsweise, die für Besonnenheit stehen (Anm. unvollständige Notizen: vermutlich für ein herausgehobenes Amt vorgesehen)

Ob die Parteien sich bis zum 9.Mai-einer Neuwahl- zu formieren vermögen ?

Die SED verfügt noch immer über den Apparat, den Bürgerforen stehen eher Schwierigkeiten personell und organisatorisch bevor.

Gestern Abend wurde mit dem Teilabbau der Mauer am Brandenburger Tor begonnen.

Heute waren die ersten von Ost nach West und umgekehrt unterwegs, von jetzt an herrscht auch für Westdeutsche kein Visumzwang mehr. Der Umtauschkurs soll 1:3 betragen. In den ersten Wochen nach der Maueröffnung wurde regulär 1:10 und schwarz sogar 1:20 West/Ost getauscht.

Kohl, Genscher, Modrow Momper waren heute am Brandenburger Tor.

## **24. Dezember 1989**

Aus Rumänien kommen schlimme Nachrichten. Das Militär hat sich zwar dem aufständischen Volk angeschlossen, doch der Geheimdienst und paramilitärische Einheiten, die zu Recht eine Abrechnung fürchten, kämpfen weiter gegen das Volk und das Militär. In Temesvar von wo vor einer Woche die Unruhen ausgingen, sind inzwischen Tausende bestialisch gefolterte und gemordete Opfer der Securitate wieder aus den Massengräbern ausgegraben worden. Und noch immer verlieren landesweit viele mutige Menschen, die nichts als ihr Leben zu verlieren haben, dieses für ihr Vaterland, das endlich wie alle Staaten des Ostblocks, die ihre Freiheit errangen, auch die Diktatur abschütteln will.

1989 – dieses Jahr der Freiheit im Ostblock – verlangt von Rumänien den meisten Mut und Tapferkeit.

Es war Jahrzehnte ein barbarisches Regime und ist es bis zum Untergang.

Ob der Ceaucescu Clan gefasst wurde, ist immer noch nicht endgültig erwiesen.

Ceaucescu, dieser primitive Bauernsohn, der wie ein absolutistischer Herrscher mit Zepter und Schärpe –wie ein König- sich feiern ließ, der durch eine überstürzte Industrialisierung des Landes und Verkauf aller Agrarerzeugnisse gegen Devisen ins Ausland, seinem Volk nicht nur Unterdrückung und Dorfzerstörungen seit Jahren bescherte, sondern auch Hunger im wahrsten Sinne und Frieren (nur 12 Grad Celsius in Räumen sind erlaubt), war eine Heimsuchung für das Volk, der schlimmste Diktator in Europa- seit Stalins Tod.

Hoffentlich kann man ihn zur Rechenschaft ziehen.

Seit gestern wälzen sich die Menschen Richtung Ost und West durchs Brandenburger Tor.

(Anm. Nachtrag : zu Weihnachts-Besuchen offenbar)

Auch ein historischer Moment an diesem symbolträchtigen Ort. Wie anders ging es noch im Frühjahr- als ich Ostberlin kurz als Besucher mit allerlei Kontrollen besuchte- zu. Wer hätte diesen Wandel damals für möglich gehalten. In Köln hatte ich noch zu Beginn des Jahres in der ständigen Kollwitz-Ausstellung die Leihgaben aus dem Dresdner Kupferstichkabinett bewundert, in der Annahme, dort nie hinzukommen. Und jetzt ?!

## **25. Dezember 1989**

In Rumänien scheint sich die Lage zu stabilisieren, anscheinend wurde Ceaucescu aber noch nicht gefasst. Hoffentlich wird dieser Unmensch nicht entkommen.

## **6. Januar 1990**

Auch das politische Geschehen ist eher besorgniserregend. In der DDR gewinnen die Kommunisten, die ihren Machtapparat ja nicht auflösen, sondern nur einige Sündenböcke opferten, zunehmend an Einfluss. Ein neuer Verfassungsschutz soll trotz Protesten der Opposition mit Stasi Leuten aufgebaut werden – und das vor der Mai- Wahl !

Als ob die SED eine Legitimation besäße. Ehemalige Stasi Leute sollen Entschädigungsgelder zwecks Ausgleich des neuen Einkommens erhalten. Welcher Hohn !

Einige rechtsradikale Schmierereien werden derart hochgeputzt –wenn nicht gar von der SED initiiert – um weitere demokratische Reformen zu verhindern.

Die Opposition hat keine führenden Leute und nicht wie die SED Geld und den Machtapparat – der nicht aufgelöst wurde-um ihre Positionen zur Wahl entsprechend darstellen zu können. Entmutigend!



In der CSSR wurde übrigens Vaclav Havel zum Staatspräsidenten und Alexander Dubcek zum Ministerpräsidenten gewählt. Leute von Format.

In Rumänien scheinen die Kämpfe ausgestanden. Vorerst.

Ceausescu und Frau wurden am 25. Dezember nach einem Schnellverfahren erschossen.

Am besten täte man das mit allen der Securitate. Sie sind gefährlich.

Die Menschen dort haben erstmals geheizte Wohnungen und lange entbehrte Nahrungsmittel. Doch wie geht's weiter?

Alle diese kommunistischen Länder müssten dem Marxismus-Leninismus abschwören, Demokratie und freie Marktwirtschaft einführen.

Die Schwierigkeiten und Drangsalierungen in diesen Ländern sind systemimmanent.

Doch wo hat der Kommunismus in den letzten 70 Jahren eine Bastion aufgegeben ?

Nirgendwo. Allenfalls Korrekturen, die zum Scheitern verurteilt sind, werden angestrebt.

Doch das mit der Marktwirtschaft erlöste Geld soll weitere „sozialistische Experimente“ fördern. Eine Chuzpe! Europa geht u.U. sehr schweren Zeiten entgegen.

Hier enden die politischen und auch vorletzten privaten Aufzeichnungen.

Um der Authentizität willen, habe ich alle Einträge wörtlich übernommen.